

Sachsen-Zeitung

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft, Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Die „Sachsen-Zeitung“ erscheint täglich nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in Dresden 2,00 Mark, bei Zustellung durch die Post 2,20 Mark, bei Postbestellung 2,40 Mark. Einzelnummern 15 Pf. Fernruf: Amt Wilsdruff Nr. 6

Nr. 104 - 83. Jahrgang. Wilsdruff-Dresden. Sonntag 4. Mai 1924

Das Vaterland ruft Euch alle, deutsche Wähler!

An die Wahlurne!

Wahlrecht ist Wahlpflicht! Kein Staatsbürger, der sich als solches fühlt und als solcher betrachtet wissen will, darf daher am Sonntag der Wahl zum deutschen Reichstag fernbleiben. Ueber jegliche persönliche Verstimung hinweg muß aufs Ganze geschaut werden, damit es nicht aus dem Verschulden einzelner zu Schaden kommt. Jede nationale Stimme ist ein nationaler Baustein.

Das Gleiche gilt auch für die Partei der Unzufriedenen, denen es niemand recht machen kann. Mögen sie bedenken, daß sie sich mit einer Wahlenthaltung selbst jegliches Recht geben, überhaupt noch mitzusprechen. Wer Schlimmeres verhindern will, muß sich zum Besseren bekennen. Zwischen gut und schlecht aber kann kein Zweifel obwalten bei einer Wahlentscheidung, in der es darauf ankommt, vor allem auf die nationale Fahne zuzuschwören.

Die traugste Erscheinung aber bei allen Wahlen ist die Partei der Wahlmüden, oder zutreffender gesagt: der Wahlsaulen. Welch katastrophalen Erschütterungen ein Land und Volk ausgesetzt sein kann, wenn politische Gleichgültigkeit überhand nimmt, das hat das deutsche Volk in den Schreckensjahren der Revolutionen und Nötwirtschaft genugsam kennen gelernt. Ist dieses schändlichste Kapitel deutscher Geschichte schon wieder in Vergessenheit geraten? Glaube doch niemand, daß die marxistisch-bolschewistische Gefahr bereits geschwunden sei. Sie lauert nur auf eine schwache Stunde des Volkes, um wieder über das Land hereinzubrechen. Soll das geschehen? Keiner kann das wünschen, aber darf es auch nicht durch Wahlsaulheit begünstigen, sofern nur noch ein Fünkchen von Verantwortungsgefühl für deutsches Gemeinwohl in ihm noch lebendig ist.

Unerlässliches sittliches Gebot gegenüber der Volksgemeinschaft und nicht zuletzt auch gegen sich selbst ist daher für jeden Mann, für jede Frau, am Sonntag zur Wahlurne zu schreiben. Eine Partei der Nichtwähler darf es in einem politisch reifen Volke überhaupt nicht geben. Am wenigsten aber, wenn so vieles und großes auf dem Spiele steht, wie eben jetzt, wo der Sturmflut feindliches Willkür und Niedertracht ein unüberwindliches nationales Volkswerk entgegengesetzt werden muß, damit deutsches Heim und deutscher Herd geschützt bleiben.

Darum alle Splitterrichterei und Nörgelei und Verdrossenheit beiseite und jegliche Wahlmüdigkeit verscheucht. Der vaterländische Geist muß alle erfassen und aus dem Wahlrecht eine Wahlpflicht werden lassen. Der nationale Wille muß liegen, aber jeder muß dazu mithelfen. Darum:

An die Wahlurne!



Wahlzeit von 8 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm.

England und die Ministerbesprechung

(Eigener Fernsprechdienst der „Sachsen-Zeitung“)
London, 3. Mai. Zu den Besprechungen in Chequers zwischen Macdonald und den Vertretern der belgischen Vermittlungsaktion, die gestern abend stattgefunden hat, bringen die englischen Blätter im großen und ganzen offenbar mit Rücksicht auf die morgigen Reichstagswahlen nur dürftige Mitteilungen, mit Ausnahme des Daily Telegraph, dessen meist vorzüglich unterrichteter diplomatischer Korrespondent allerdings Einzelheiten bringt, die diese Zurückhaltung verständlich machen. In politischen Kreisen, so schreibt er, hätte gestern abend eine allgemeine Ueberraschung und Beforgnis angesichts der Tatsache geherrscht, daß Macdonald durch seinen Finanzsachverständigen beraten werde, sondern nur durch einen Staatssekretär im auswärtigen Amt, wogegen Lord Georges, Bonar Law und Stanley Baldwin Sachkenner waren, bevor sie das Amt des Premiers übernahmen, wodurch sie mit allen finanztechnischen Einzelheiten vertraut waren, aber dennoch auf ihrer Beratung durch Finanzsachverständige bestanden hätten.

Mussolini und der Sachverständigenplan.

(Eigener Fernsprechdienst der „Sachsen-Zeitung“)
Rom, 3. Mai. Mussolini hat dem belgischen Vorschlag im Verlauf einer Unterredung erklärt, er werde alles tun, was in seinen Kräften steht, damit der Sachverständigenplan so schnell wie möglich in die Tat umgesetzt werde.

Tagung des deutsch-französischen Schiedsgerichtes in Amsterdam.

(Eigener Fernsprechdienst der „Sachsen-Zeitung“)
Berlin, 3. Mai. Wie dem Matin aus Amsterdam gemeldet wird, hat das deutsch-französische Schiedsgericht in Amsterdam im Amsterdamer Gerichtsgebäude seine Tagungen ausgenommen. Zur Verhandlung gelangte die Angelegenheit des Franzosen Reinach, der Schadenersatzansprüche gegen die Berliner Distrikbank geltend machte. Der Vorsitz führte der Holländer Jffer. Heute wird über die Ansprüche der Eisenbahngesellschaften von Damaskus gegen die deutsche Regierung verhandelt.

Morgans Rückkehr nach Amerika.

(Eigener Fernsprechdienst der „Sachsen-Zeitung“)
Paris, 3. Mai. Morgan hat auf dem Ozeandampfer Someric Europa wieder verlassen, um nach Amerika zurückzukehren. Er hat, wie gestern in den französischen Zeitungen festgestellt wird, jede Erklärung über seine Verhandlungen bis zur letzten Minute abgelehnt.

Die belgisch-russischen Verhandlungen.

(Eigener Fernsprechdienst der „Sachsen-Zeitung“)
London, 3. Mai. Der belgische Botschafter hatte gestern eine Unterredung mit dem Führer der russischen Delegation Nakowski, in deren Verlauf er ihm den Wunsch seiner Regierung mitteilte, ausfindig zu machen, inwieweit Besprechungen zwischen den beiden Regierungen möglich seien.

Dr. Jan Masaryk, Gesandter in London.

(Eigener Fernsprechdienst der „Sachsen-Zeitung“)
Prag, 3. Mai. Der Sohn des Präsidenten Masaryk Legationsrat Dr. Jan Masaryk ist zum tschechoslowakischen Gesandten in London an Stelle des bisherigen dortigen Gesandten Dr. Masaryk in Aussicht genommen. Letzterer wird den Gesandtenposten in Rom übernehmen.

Flugzeugzusammenstoß.

(Eigener Fernsprechdienst der „Sachsen-Zeitung“)
London, 3. Mai. Nach der Daily Mail sind gestern nachmittags zwei Flugzeuge auf dem Flugplatz Duxford zusammengestoßen und abgestürzt. Der Pilot des einen Flugzeuges wurde auf der Stelle getötet, der andre hingegen ist unverfehrt geblieben.

Die amerikanischen Waffenjendungen nach Kuba verboten.

(Eigener Fernsprechdienst der „Sachsen-Zeitung“)
Washington, 3. Mai. Präsident Coolidge hat Waffenjendungen nach Kuba unterjagt, nachdem die cubanische Regierung das Staatsdepartement ausdrücklich auf die Lage Kubas aufmerksam gemacht hatte.

Zurückgezogene Kandidatenliste der Evangelischen Partei Sachsens.

Dresden, 2. Mai. Wie das evangelisch-lutherische Volksblatt in seiner Nummer vom 1. Mai mitteilt, hat die Evangelische Partei Sachsens zu Gunsten der Deutschnationalen Partei ihre Kandidatenlisten zurückgezogen.

Polnische Gefahr für Oberschlesien.

Deutsch-polnischer Notenwechsel.

Amliche Erklärungen.
Die andauernden polnischen Treibereien in den deutsch-gebliebenen Teilen Oberschlesiens und die offene oder geheime Unterstützung dieser Treibereien durch die Warschauer Regierung haben die deutschen Behörden veranlaßt, nunmehr mit deutschen Worten dieses Verhalten zu kennzeichnen und in einer Note die polnische Regierung auf die Gefährlichkeit und Unrechtmäßigkeit ihres Verhaltens hinzuweisen.
Die polnische Regierung hat in der polnischen Presse Mitteilungen über eine Note verbreitet, die sie anlässlich der Verhaftungen ehemaliger Aufständischer in Deutsch-Oberschlesien durch ihre Gesandtschaft in Berlin dem auswärtigen Amt hat überreichen lassen. In dieser Note war u. a. gesagt, daß die Verhaftungen eine begreifliche Erregung der Bevölkerung in Oberschlesien hervorgerufen hätten, und daß sie nicht zu friedlichen Beziehungen zwischen der polnischen und der deutschen Bevölkerung beitragen könnten. Auf diese Äußerungen hat das auswärtige Amt der polnischen Regierung in einer Antwortnote entgegeng gehalten, daß es sich bei den Verhafteten in

keiner Weise um Reichsangehörige handelt, die einer ausländischen, auf die Losreißung deutscher Gebietsteile hinarbeitenden Geheimorganisation als Mitglieder angehören, und daß es im übrigen ausschließlich dem terroristischen Treiben der polnischen Insurgentenverbände zu verdanken ist, wenn sich dies dringend erwünschte Veruhigung in den beiden Teilen des ehemaligen Abstimmungsgebietes immer noch nicht einstellen will.
Inzwischen haben die Bedrohungen der deutschen Bevölkerung Polnisch-Oberschlesiens Formen angenommen, die das Schlimmste befürchten lassen, zumal der polnische Sejm einem Dringlichkeitsantrag zugestimmt hat, der die Regierung auffordert, als Vergeltung für die in Deutsch-Oberschlesien vorgenommenen Verhaftungen, die in der Wojewodschaft Schlesien ansässigen Reichsdeutschen auszuweisen. Die Reichsregierung hat sich infolgedessen veranlaßt gesehen, in einer weiteren Note nach Warschau mit Nachdruck auf die außerordentlich ernsten Folgen hinzuweisen, die ein Andauern der bedrohlichen Lage, wie sie sich für die Deutschen in Polnisch-Oberschlesien herausgebildet hat, notwendigerweise für die Beziehungen der beiden Länder mit sich bringen muß.

Die Wahl am 4. Mai ist Dienst fürs Vaterland!

Die belgischen Minister in London.

Um die wirtschaftliche Einheit Deutschlands. Die Minister Theunis und Hymans sind in London eingetroffen. Die Minister werden mit dem belgischen Botschafter in London konferieren und dann nach Chequers abreisen, um dort bei dem englischen Premierminister zu bleiben. Die Minister haben die Absicht, am Sonntag nach Brüssel zurückzukehren.

In der Londoner Presse wird die große Bedeutung des Besuchs der belgischen Minister in London und ihre nützliche Rolle bei den Verhandlungen anerkannt, und es wird hervorgehoben, daß die Ansichten Englands, Italiens und Belgiens über den Sachverständigenbericht und die darin vertretene Notwendigkeit der Wiederherstellung der wirtschaftlichen Einheit Deutschlands übereinstimmend sind. Es scheint der Eindruck vorzuherrschen, daß sich auch die französische Regierung, wenn sie auch auf einer Fortdauer der militärischen Besetzung des Ruhrgebietes besteht, diesen Ansichten nähert.

Kurze politische Mitteilungen

Bethätigung eines Pfarrers durch die Franzosen.

Berlin, 2. Mai. Wie jetzt erst bekannt wird, ist am Dienstag vor Ostern in Worms der evangelische Pfarrer an der Bornheimer Kirche von den Franzosen nach vorausgegangener Hausdurchsuchung verhaftet und nach Mainz ins Militärgefängnis verschleppt worden. Pfarrer Papp ist Vorsitzender des Altkirchen-Vereins, des Ruffhäuser-Vereins und des Vereins deutscher Studenten.

Ungarns Sanierung.

Budapest, 2. Mai. Der Generalkonmissar des Völkerbundes für Ungarn, Smith, ist in Budapest eingetroffen, wo er seine Tätigkeit aufgenommen hat. Den Pressevertretern erklärte er, er fühle sich glücklich, an die Erfüllung der hohen Mission zu schreiten, mit der ihn der Völkerbund auszeichnet. Er werde alles unternehmen, damit der Rekonstruktionsplan Ungarns, den er vom Standpunkt der Wiederkehr normaler Verhältnisse in Europa für richtig hält, in die Tat umgesetzt werde.

Die Frage der Abrüstung.

Genf, 2. Mai. In der ersten Kammer erklärte Ministerpräsident Ruzs die Verweigerung in Erwiderung auf einige Bemerkungen über die Frage der Landesverteidigung, der chemische Krieg der Zukunft werde noch furchtbarer sein als der letzte Krieg. Die Verantwortung der Staatsmänner sei dadurch noch schwerer geworden. Es wäre jedoch falsch, die Waffen wegzurufen, weil sie furchtbarer geworden wären. Erst eine internationale Verständigung könne zu diesem Ziele führen.

Petroleumkonvention in der Schweiz.

Genf, 2. Mai. In Jonningen bei Karau und in benachbarten Ortschaften sind Petroleumquellen entdeckt worden. Professor Hartmann hat eine Gesellschaft zu ihrer Ausbeutung gegründet.

Aufhebung der Einwanderungseinschränkungen in Südafrika. Pretoria, 2. Mai. Die Einwanderungseinschränkungen für europäische Einwanderer in die südafrikanische Union sind für einen Zeitraum von 8 Monaten aufgehoben worden.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 3. Mai 1924.

Merklblatt.

4. Mai. 1521 Luther wird auf Veranlassung Friedrichs des Meilen auf die Wartburg gebracht. — 1776 Philosoph Johann Friedrich Herbart geb. — 1810 Dichter und Schriftsteller Robert Griepenkerl geb. — 1814 Anführer Napoleons auf Elba. — 1846 Polnischer Schriftsteller Henryk Sienkiewicz geb. — 1915 Italien kündigt den Dreihündertvertrag. — 1917 Beginn der „Räufschacht“ in Maschonen. — 1921 Allgemeiner polnischer Aufstand in Oberschlesien. — 1923 Beginn des Krupp-Prozesses in Werden. 6. Mai. 1818 Sozialist Karl Marx geb. — 1821 Napoleon I. gest. — 1869 Komponist Hans Pfitzer geb. — 1895 Naturforscher Karl Vogt gest. — 1920 Maler Karl Moschler gest.

Das Vaterland ruft Euch, deutsche Wähler!

Millionen deutscher Bürger vertrauen heute der scharfen, zielbewußten Wachsamkeit der deutschen Wähler, daß sie mit gespanntem Interesse dem 4. Mai entgegen wachen und sich bereits heute darüber klar sind, welcher Partei sie am 4. Mai ihre Stimme geben wollen, welche Partei ihre und des Reiches Interessen wahrnehmen wollen und können, welche Partei in der Lage ist, aus dem Elend, in dem wir uns zur Zeit befinden, einen Ausweg zu bahnen. Die Parteien der Linken haben dies nicht zuzugeben. Wir können das Heil nur von rechts erwarten. Darum muß jeder Wähler vor der Wahl die Rechtsparteien kennen, in der Wahlzelle schnell die für sie im Wahlzettel bestimmten Rubriken finden und in der Rubrik ein Kreuz einzeichnen, in welcher die Partei verzeichnet steht, die er wählen will. Bleibt es bei jeder Partei, und wer der Wille bedarf, auch diese, zur Hand haben. Niemand verdamme in dumpfer Schlafmüdigkeit den Tag in dem Gedanken: auf meine Stimme kommt nicht an, es kann uns niemand, keine Partei mehr helfen, wir sind verloren und verkauft, niemand sage, er habe keine Zeit, er finde sich in den vielen Parteien des Wahlzettels nicht zurecht, ein feiger Verleumdung ist jener, der sich in trüger Ruhe scheidet, am 4. Mai zur Wahl zu gehen. Wehe dem, der seiner Wahlpflicht nächsten Sonntag nicht nachkommt oder zu spät an der Wahlurne erscheint. Sie alle führen durch ihre Schlafmüdigkeit und verdammenswerte Gleichgültigkeit das Verderben ihrer Mitbürger und den Untergang des Deutschen Reiches herbei; denn gerade jetzt, wo Deutschland vor so wichtigen Verhandlungen mit den Feindstaaten steht, kommt es darauf an, daß wir einen Reichstag mit einer Reichsregierung an der Spitze schaffen, die geschlossen Mann für Mann für das Recht jedes Deutschen nach innen und außen kämpft eintreten.

Die Stadt Wilsdruff ist in 2 Stimmbezirke eingeteilt worden. Der 1. Stimmbezirk wird aus dem links der Freiberg-Tharandt-Weißner Straße gelegenen Stadtteile (westlicher Stadtteil) und der 2. Stimmbezirk aus dem rechts von dem angegebenen Straßenzuge gelegenen Stadtteile gebildet. Als Abstimmungsräume sind für den 1. Bezirk der Sitzungssaal des

An die Herren Gemeindevorstände des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff.

Um das Wahlergebnis des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff für die Reichstagswahlen rechtzeitig zusammenstellen zu können, bitten wir, uns das Wahlergebnis Ihres Wahlbezirks nach der Zusammenstellung am Sonntag abend sofort dringend der „Sachsen-Zeitung“, Fernsprechanruf Nr. 6, zu telephonieren. Es bedarf nur der Bezeichnung der Listen-Nummer und Partei mit Angabe der dazu gehörigen Einzelergebnisse.

Geschäftsstelle der „Sachsen-Zeitung“.

Rathaus und für den 2. Bezirk das Jugendheim im Verwaltungsgesetz bestimmt worden. Gewählt wird von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags.

Das Wahlergebnis in den Gemeinden des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff und soweit sie eingehen auch auswärtige Ergebnisse werden wir morgen abend sobald als möglich unsern Lesern durch Extrablatt bekanntgeben. Die Herren Bürgermeister der einzelnen Orte bitten wir auch hierdurch nochmals um rechtzeitigen telephonischen Anruf Wilsdruff Nr. 6. Fernsprechanruf wird bei den Postämtern entsprechend verrichtet.

Besserung der Wetterlage. Die letzte Aprilwoche hat uns noch einmal alle Schilfen des Aprilwetters anstoßen lassen: Regen und Wind, dazwischen zur Abwechslung einige trübselige Frühlingsgewitter mit Hagelschlag, liegen auch in dieser letzten Woche des launischen Monats das Thermometer nicht höher steigen. Erst am 30. April machten sich die ersten Anzeichen eines Witterungsumschlages bemerkbar. Während wir bisher dauernd im Bereiche von Tiefdruckwirbeln lagen, scheint es jetzt, als ob wir an die Ost- oder Südseite eines umfangreichen Hochdruckgebietes kommen sollten. Die Folge davon wäre, daß wir mit östlichen bis südlichen Winden zu rechnen hätten. Wenn auch die Temperaturen nachts noch recht erheblich sinken dürften, so ist doch für die Mittagsstunden mit gefinderem Wetter zu rechnen. Jedenfalls hat sich die allgemeine Wetterlage verbessert, so daß man hoffen darf, daß der „Wonnemonat“ seinen Namen diesmal nicht zu Unrecht führt.

Hinaus ins Freie! Diese Mahnung kann zur beginnenden Frühjahrszeit den Eltern nicht warm genug ans Herz gelegt werden. Führt eure Kinder hinaus ins Freie, laßt sie bei gutem Wetter im freien Felde lustig tummeln. Zeigt ihnen das Wachsen und Werden der Pflanzen, erklärt ihnen den Gesang der Vögel, seht darauf, daß sie wenigstens einigermaßen Pflanzen und Tiere zu nennen und zu unterscheiden wissen! Und dann: die Gesundheit. Wie wohltuend umweht uns der frische Lufthel, wie tönen sich unter dem Einflusse von Luft, Bewegung, Sonne die Bäckchen wie fangen an die Augen zu leuchten, Sonne über das weite bunte, sonnige Gelände bilden können! Stürke, in sich gelagerte Charaktere bilden sich am besten, wenn der Jugend Gelegenheit geboten wird, sich (später ohne Führung) recht viel in der freien Natur aufzuhalten. So viel wie alle großen Geister und tüchtigen Männer haben sich in ihrer Jugend häufig im Freien aufgehoben. Darum: hinaus ins Freie, gerade, wo die Natur am schönsten prangt!

Die nächste Landtagsitzung. Der Landtag wird nicht, wie vorgezogen war, am 6. Mai, sondern erst Donnerstag, den 8. Mai seine erste Sitzung nach den Osterferien abhalten.

Feldbestellung. Der Vorstandsüberwachungsleiter für Wilsdruff und Umgebung hat in Rücksicht auf die verspätete Feldbestellung den in der Landwirtschaft tätigen Schülern und Schülerinnen die Osterferien bis zum 10. Mai verlängert. Es wird aber dafür erwartet, daß von da ab ganz regelmäßiger Schulbesuch erfolgt, um den Unterrichtsausfall möglichst auszugleichen zu können.

Ein Wahlflugblatt der Deutschnationalen Volkspartei liegt der heutigen Nummer dieses Blattes bei.

Herzlicher Sonntagsgedanke (nur dringende Fälle). Sonntag, den 4. Mai: Sanitätsrat Dr. Barisch-Wilsdruff und Dr. Wollburg-Seligstadt.

Erziehungsamt. Mit dem Tage der Reichstagswahl fällt in diesem Jahre der alljährlich am Sonntag Misericordias Dominii in allen Kirchen Sachsens abzuhaltende Schul- und Erziehungsamt zusammen. So bewegen am 4. Mai sowohl das Recht als auch die Pflicht christlicher Kindererziehung die christlichen Eltern. Will es doch, nicht nur in der Schule die Kinder christlich erziehen zu lassen, sondern auch, und hauptsächlich im eignen Elternhause, in weicher Weise seiner Verantwortung Gott gegenüber Genüge zu leisten. Wilt helfen will die Kirche. Kein christliches Elternpaar sollte es unterlassen, seine Kinder regelmäßig in den Kindergottesdienst zu schicken. Die Gottesdienste am 4. Mai sind der christlichen Kindererziehung gewidmet, und die Teilnahme aller Eltern an ihnen ist notwendig, wie auch die aller christlichen Kinder in den am 4. Mai allerorten abzuhaltenden Kindergottesdiensten.

Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung. Die Höchsthöhe der Erwerbslosenunterstützung betragen im Freistaat Sachsen vom 5. Mai 1924 an bis auf weiteres wochentäglich in den Ortsklassen

	A	B	C	D	E
1. für männliche Personen					
a) über 21 Jahre	84	78	72	66	Rentenpennige
b) unter 21 Jahren	50	47	44	41	Rentenpennige
2. für weibliche Personen					
a) über 21 Jahre	67	63	59	55	Rentenpennige
b) unter 21 Jahren	40	37	34	31	Rentenpennige
3. als Familiengeld für					
a) den Ehegatten	22	21	20	19	Rentenpennige
b) die Kinder und sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige	17	16	15	14	Rentenpennige

Stenographische Wettkämpfe. Am 11. Mai veranstaltet der Deutsche Stenographenbund Gabelsberger (Sitz Braunschweig),

dem zur Zeit über 1000 deutsche Stenographenvereine mit mehr als 100 000 Mitgliedern angehören, ein sogenanntes „Fernwettkampfschreiben“. In allen Orten des Deutschen Reiches, in denen Gabelsbergerische Stenographenvereine bestehen, wird zu derselben Stunde derselbe Text diktiert und von den Wettkämpfern aufgenommen und übertragen. Auf diese Weise ist es möglich, die stenographische Leistungsfähigkeit eines bestimmten Landes gegenüber einem anderen ziemlich sicher festzustellen. Damit Sachsen bei diesem interessanten Wettkampfe günstig abschneidet, ist es dringend erwünscht, daß sich auch recht viele ältere sachliche Stenographen, die sich in letzter Zeit zwar nicht mehr im stenographischen Vereinsleben betätigt haben, die oft ausgezeichnete Schnellreiber sind, an diesem Wettkampfe beteiligen. — Ein weiteres großes stenographisches Wettkampfschreiben findet Sonntag, den 15. Juni in Coburg i. Sa. statt, wo der sächsische Landesverband Gabelsberger seine 64. Hauptversammlung abhält.

Unzulässiger Verschluß von Briefsendungen. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: In letzter Zeit werden vielfach Briefsendungen zur Post gegeben, die durch Metallklammer mit scharfen Spigen verschlossen sind. Dieser Verschluß ist unzulässig, weil er geeignet ist, Verletzungen der Beamten herbeizuführen. So verschlossene Briefsendungen sind von der Postbeförderung ausgeschlossen und werden daher den Absendern zurückgegeben werden.

Aufruf von Notgeld. Der Reichsfinanzminister hat das wertbeständige auf Gold lautende Notgeld in der Provinz Sachsen und im Gebiet der Freien und Hansestädte Hamburg und Lübeck mit Wirkung vom 10. Mai dieses Jahres ausgerufen. Die Einlösungfrist läuft bis einschließlich 10. Juni d. J. Ueberführt von diesem Aufruf bleiben das Notgeld der Reichsbahn und der Hamburger Bank von 1923.

Personalausweise bei Reisen auf Freifahrtschein. Vom 15. Mai ab müssen alle auf Freifahrtschein reisenden Personen im Besitze eines Personalausweises mit Lichtbild sein. Der von der Polizeibehörde des Heimatortes der betreffenden Person ausgestellte Ausweis ist den Eisenbahnkontrollorganen an den Bahnsteigperren und im Zuge in Verbindung mit dem Freifahrtschein ohne Aufforderung vorzuzeigen. Freifahrtscheine sind ungültig, wenn der Personalausweis nicht vorgelegt werden kann.

Die Feriensonderzüge dieses Sommers. Die deutschen Reichsbahndirektionen traten in Baden-Baden zu einer Besprechung über den Verkehr von Feriensonderzügen im Sommer d. J. zusammen. Die Nord- und Ostseebäder sollen mit Sonderzügen zu ermäßigten Preisen (33 %) bedacht werden. Man beabsichtigt, den Inhabern von Feriensonderzugarten wieder das Recht einzuräumen, sich zur Rückfahrt, die innerhalb von zwei Monaten angetreten werden muß, jedes fahrplanmäßigen D-Zuges zu bedienen.

Vervierfachung der Zölle für Postpakete in das unbesezte Gebiet. Die Pauschalzölle für Postpakete von dem besezten in das unbesezte Gebiet sind mit Wirkung ab 2. Mai vervierfacht worden. Es beträgt jetzt die Gebühr für Pakete bis zu 5 Kilogramm 80 Pf., von 5 bis 10 Kilogramm 1,60 Mark, von 10 bis 15 Kilogramm 2,40 Mark, von 15 bis 20 Kilogramm 3,20 Mark zuzüglich 10 Pf. Bearbeitungsgebühr. Die Pauschalzölle für die umgekehrte Richtung betragen für die gleichen Gewichtsklassen: 1,20, 2,40, 4,80 und 6,40 Mark zuzüglich Bearbeitungsgebühr.

Postverkehr mit dem Saargebiet. Im Verkehr mit dem Saargebiet werden Nachnahmen auf Briefsendungen sowie Postaufträge zugelassen, soweit die eingezogenen Beiträge auf ein Postkonto im Bestimmungsgebiet gutzuschreiben sind. Höchstbetrag nach dem Saargebiet: 5000 französische Franken, aus dem Saargebiet: 1000 Rentenmark.

Sachsen und Nachbarschaft

Dresden. (Verhaftet.) Wegen vorsätzlicher Brandstiftung wurde der Schokoladenfabrikant Walther Hidenwirth auf Antrag der Staatsanwaltschaft Dresden in Untersuchungshaft genommen, da er in der Nacht zum 30. April in Dresden-Motitz seinen eigenen Betrieb angezündet, um aus den wirtschaftlichen Schwierigkeiten herauszukommen. Das Feuer konnte rasch lokalisiert und unterdrückt werden.

Dresden. (Ein Fehlpruch der Geschworenen?) Am 30. Oktober vorigen Jahres wurden der Landwirt Max Balthar aus Schellerhau und seine Ehefrau nach dem Wahrspruch der Geschworenen vom Dresdner Schwurgericht zu je einem Jahr drei Monate Zuchthaus verurteilt, sie sollten sich gegenseitlich einer Erbauseinandersetzung vor dem Amtsgericht zu Altenberg des gemeinschaftlichen Meinbesitzes schuldig gemacht haben. Die Verurteilten nahmen sich einen anderen Rechtsanwalt und zwei Dr. Fleischhauer-Dresden, der erfolgreich die Wiederaufnahme betrieb. Am 2. Mai verhandelte das Dresdner Schwurgericht erneut in dieser Angelegenheit mit dem Ergebnis, daß beide Eheleute kostenlos freigesprochen wurden.

Rübenau. (Großfeuer.) Am Dienstag vormittag brach in der Holzspielwarenfabrik von Karl Göb Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß die Feuerwehr sich nur auf die Verhütung eines Uebergreifens des Brandes auf die Nachbarhäuser beschränken mußte.

Strand b. Großschän. (Schloßeinbruch.) Im hiesigen Schloße des Freiherren von Rodow ist in verflößerter Nacht ein schwerer Einbruch verübt worden. Hierbei wurden Silbergegenstände im Werte von mindestens 1000 Goldmark und überdies drei persische Teppiche im Werte von 3000 Goldmark gestohlen.

D. Hanowalde. (70. Stiftungsfest.) Vergangenen Sonntag feierte der hiesige Männerchor sein 70. Stiftungsfest, bestehend in Feststaus, Konzert, Kommers und Ball. Eingeladen dazu waren 7 Nachbarvereine. Die Festrede hielt der Bundesvorsitzende Herr Oberlehrer Berner, Großschänau. Geehrt wurden drei Sängler, die 30 Jahre lang mit gelungen und sechs ältere Vereinsmitglieder, deren Mitgliedschaft bis auf die Gründung des Vereins zurückreicht.

Schon um 5 Uhr, nicht wie bei den früheren Wahlen erst um 6 Uhr, zu Ende! geht am kommenden Sonntag der Wahlakt

Wahlpflicht — Staatsbürgerpflicht!

Von Reichstanzler Marx

Wahlpflicht bedeutet Ausübung des höchsten staatsbürgerlichen Ehrenrechtes, des Wahlrechtes, bedeutet Entscheidung über das Geschick von Heim und Herd, über die Zukunft unserer Kinder, die Zukunft des deutschen Vaterlandes. Wählen heißt Stellung nehmen zu den großen Fragen, die unser Volk im Innersten erregen: Krieg oder Frieden, Wohlfahrt oder Elend, Utopie oder Wirklichkeit. — Nicht wählen aber bedeutet Versäumnis dieser höchsten Pflicht, bedeutet Unmündigkeit und politische Unreife.



Einmal alle vier Jahre ist das deutsche Volk be-rufen, sein Geschick selbst zu entscheiden, darüber zu bestimmen, welche Wege seine politische und soziale Entwicklung gehen soll.

Wir stehen vor schwersten Entscheidungen. In- und Ausland warten darauf, ob das deutsche Volk den rechten Weg finden wird, ob es frei von begreiflicher Wallung des Gefühls der Stimme der Vernunft, der ruhigen Abwägung unserer Lage Raum geben wird, oder ob es gewillt ist, sich in Abenteuer von unabsehbaren Folgen stürzen zu lassen.

Am 4. Mai muß sich jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau der großen Verantwortung bewußt sein und zur Wahlurne gehen; jede Stimme zählt und jede Stimme entscheidet über das Geschick eines jeden einzelnen von uns, über das Geschick des ganzen Volkes! Darum tut eure Pflicht und

Wahltag.

Durch die Straßen der Großstadt rasen die Autos, massenhaft fliegen die Flugblätter aus ihnen heraus. Aber den Bäckern freieren die Flugzeuge und lassen die Blätter herunterregnen. Die Bäckertreppen blitzen durch die Nacht mit der Mahnung, diese oder jene Partei zu wählen — zwischen der Empfehlung einer guten Stiefelwache und eines Edelweiss — und liberal-sicheren Männlein und Weiblein und verteilen die Zettel.

In den kleineren Städten und in den Dörfern äußert sich die Wahlagitatorik vielleicht nicht so drastisch, aber überall flammert die Agitation unmittelbar vor Schluß hoch auf, eine Kundgebung folgt der anderen. Es ist Wahltag. Noch einmal ladet jede Partei ihre Anhänger und — Gegner zur Versammlung, noch einmal dröhnen die nun so oft gehörten und die nicht minder oft gesprochenen Worte aus der schon ganz heiseren Kehle des Redners, der vielleicht schon hundertmal — dasselbe geredet hat. Noch einmal hört man die Zwischenrufe und die Schimpfworte, erlebt man, wenn man „Glück“ hat, noch einmal eine „Wahltschlacht“, verpörrt noch einmal die „salzgebenden“ Eründe des Gegners. Und dann ist's vorbei, denn am eigenlichen Wahltag geht es ja gemütlich zu. Im Wahllokal ganz besonders; denn der Abstimmungscharakter hat das Hausrecht, ist also befugt, jeden hinauszuwerfen, der sich ungebührlich benimmt.

Doch trotz allem Schreie ist, im ganzen genommen, der Wahlkampf viel ruhiger verlaufen als früher. Denn erstens fehlte eigentlich jeder Partei eine zündende Wahlparole. Es ist alles so gequält gewesen, es fehlte die richtige „Horde“. Die Mittelparteien der Regierung waren ganz in der Verteidigung, und zwar in der Verteidigung eines auch von ihnen selbst nicht gerade hochgelobten Zustandes. Die angreifende Opposition war zwar heftig, mußte sich aber doch vor unerfüllbaren Versprechungen hüten, weil man hofft, nach dem 4. Mai Einfluß auf die Regierung zu gewinnen, so daß man nicht die Verlegung von uneinlösbaren „politischen Wechseln“ riskieren dürfte. Die Sozialdemokratie sah in dem größten Staat, Preußen, an verantwortlicher Stelle im Kabinett, so daß sie nur schwer selbst attackieren, sich vielmehr in der Hauptsache auch nur zu verteidigen hatte. Die einzig nicht genannten wirklichen Angreifer waren daher die Extremen verschiedener Art, die dann auch einen frischen, fröhlichen Wahlkampf führten.

Doch die Wahl ist ja nicht nur der Abschluß des Vergangenen, das Urteil über das, was geschehen ist und wie es geschehen ist, sondern sie ist vor allem die Schwelle zur Zukunft. Es hängt von der Gestaltung des Reichstages außerordentlich viel ab, so viel, daß es gerade genügen sollte, auch den säumigen Wähler zur Urne zu treiben. Denn von dieser Zusammensetzung hängt die Art der neuen Reichsregierung, die Art also der zukünftigen Politik ab, die unser aller inneres wie äußeres Schicksal entscheidend beeinflusst. Es ist gerade in unserer Zeit eigentlich etwas mehr wie Sonderbares, für die politische Reife eines „sich selbst verwaltenden“ Volkes nicht gerade jugendlich, daß es immer noch viele Tausende von deutschen Männern und Frauen gibt, die die Freuden eines Wahlrechtstages an der Ausübung ihres Wahlrechtes „verhindern“. Die aber hinterher, wenn nun die politische Entwicklung nicht nach ihren Wünschen geht, desto lauter — schimpfen. Derartige unkonsequente Verhalten gibt es namentlich unter den bürgerlichen Parteien. Oder sollte, es einfach zu faul oder zu vergeblich, ja wohl verneht, zum Wählen sind. Aber gerade die schimpfen hinterher am lauteiten.

Noch einmal muß man aber daran erinnern, daß die Wahlzeit spätestens mit dem Glockenschlag 5 nachmittags

zu Ende ist; auch die zu dieser Zeit im Wahllokal anwesenden dürfen ihre Stimmen nicht mehr abgeben. Also gehe man nicht nur zur Wahl, sondern man gehe vor allem rechtzeitig. 23 Parteien benennen sich um die Stimmen der über 40 Millionen deutscher Wähler und Wählerinnen. Hier hat wirklich die Qual, wer „die Wahl hat“. Aber Sonntag abend ist alles vorbei, und man kann allerseits sagen: Gott sei Dank!

Streichung der alliierten Schulden?

Geänderte Meinung in Amerika.

Aus New York wird berichtet, daß die National City Bank, das größte Finanzinstitut in den Vereinigten Staaten öffentlich gemeinsam mit anderen finanziellen und kaufmännischen Unternehmungen für die Verminderung bzw. Streichung der alliierten Kriegsschulden an Amerika eintritt. In ihrem Monatsbericht weist die Bank die Amerikaner darauf hin, daß die Annahme des Reparationsplanes der Sachverständigen ein formelles Ersuchen von Seiten Europas um Verminderung der Schuld an die Vereinigten Staaten nach sich ziehen werde und daß die Amerikaner bereit sein müßten, eine Antwort zu erteilen.

Man führt an, daß der Sachverständigenplan eine wesentliche Verminderung der Reparationssumme bedeute. Dabei sei die Änderung der Anschauung in Amerika, die sich bisher streng gegen jede Kriegsschuldstreichung wendete, gerechtfertigt.

Japans Beteiligung an der Währungsbanke

Einer Meldung aus Tokio zufolge hat die japanische Regierung beschlossen, an der Errichtung der geplanten deutschen Währungsbanke teilzunehmen und durch Verkauf von Bargeld im Auslande der Einladung der Bank von England, sich mit 500 000 Pfund zu beteiligen, stattzugeben.

Politische Rundschau

Christliche Gewerkschaften und Kriegsschuldfrage.

Auf der in Florenz tagenden Konferenz der Internationalen Christlichen Eisenbahnergewerkschaften nahm der Vertreter der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner Stellung zur Kriegsschuldfrage. Der deutsche Vertreter *Truue*, der zweiter Vorsitzender der Internationalen ist, machte das Verbleiben seiner Gewerkschaft in der Internationalen von der einstimmigen Annahme einer Erklärung abhängig. In dieser Erklärung wurde die Behauptung zurückgewiesen, daß Deutschland allein schuld am Kriege sei. Diese Erklärung wurde nach einer sehr erregten Debatte von der Versammlung, auch von der französischen Delegation, angenommen.

Drohende Regierungskrisis in Mecklenburg.

Die Fraktion der Deutschvölkischen Freiheitspartei hat dem Vorsitzenden der deutschnationalen Landtagsfraktion erklärt, daß sie nicht in der Lage sei, gegen den von den Sozialdemokraten und Kommunisten eingeleiteten Mißtrauensantrag gegen das Ministerium Brandenstein zu stimmen, wenn nicht vor dem Wiederversammlung des Landtages der Rücktritt des deutschnationalen Minister-

präsidenten v. Brandenstein erfolgt wäre. Brandenstein sei infolge seiner Zustimmung zu dem Sachverständigengutachten für die Freiheitspartei untragbar. Wenn die Freiheitspartei ihren Standpunkt festhält, würde das Ministerium nur eine Wiederwahl für sich haben.

Schulbesuch der Kinder ausgewiesener Eltern.

Die französische Besatzungsbehörde hat gestattet, daß minderjährige Kinder Ausgewiesener, die infolge des Aufenthalts ihrer Eltern im unbesetzten Gebiet die Schule ihrer Konfession nicht besuchen können (besonders die Katholiken), frei in das besetzte Gebiet hineinkommen dürfen, so lange sie im Alter unter 16 Jahren stehen. Die Minderjährigen über 16 Jahre können die gleiche Vergünstigung erhalten. Doch sind bei diesen die üblichen Formalitäten zu erfüllen.

Der Strafvollzug gegen Hitler, Pöhner, Weber und Kriebel.

In München geben Gerüchte um, daß der Strafvollzug gegen die im Hitlerprozeß Verurteilten ausgesetzt werden soll. Dazu wird amtlich bekanntgegeben, daß der Ministerrat noch keinen Beschluß in dieser Richtung gefaßt habe. Wie die Blätter betonen, habe man es dem Justizminister Göringer überlassen, selbständig mit einem entsprechenden Antrag an den Ministerrat heranzutreten. Dies habe der Justizminister bisher aber noch nicht getan.

Bayerns Landwirte zum Sachverständigen-gutachten.

Der bayerische Christliche Bauernverein hat eine Entschleunigung über das Sachverständigengutachten angenommen. Diese fordert, daß dieses Gutachten nur dann akzeptiert werde, wenn der Landwirtschaft nicht neue Lasten auferlegt werden, wenn ferner tatsächlich die Befreiung des Ruhrgebietes erreicht und die gefangenen und ausgewiesenen Deutschen in ihre Rechte wieder eingesetzt werden.

Oberschlesische Fragen vor dem Reichsrat

Der Reichsrat nahm seine öffentlichen Sitzungen nach der Osterpause wieder auf. Außer einer Anzahl von kleineren Angelegenheiten wurde ein Gesetzentwurf er-
legt, betr. den Entwurf eines Gesetzes zu dem deutsch-polnischen Abkommen über die Rechte der Mitglieder und Beamten des gemeinschaftlichen Oberkomitees der ober-schlesischen Eisenbahnen. Angenommen wurde ferner ein Gesetzentwurf, betr. ein deutsch-polnisches Abkommen über den ober-schlesischen Grenzbezirk.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Major a. D. Erich Müller, der im Weltkrieg als Adjutant des Generalmajors von Lettow-Vorbeck den ost-afrikanischen Feldzug mitmachte, ist aus der Provinz Mojan-tine (Portugiesisch-Ästria) durch den Gouverneur ausgewiesen worden.

Paris. Der zweite Halbjahrgang 1922 der Truppen wurde vorzeitig entlassen, um an den Wahlen teilnehmen zu können.

Paris. Der Generalrat der Roten Kreuz-Liga hat seine Arbeiten beendet. Er hat in einer Reihe von Resolutionen die Tätigkeit der Liga gebilligt. Deutschland ist aufgefordert worden, einen Vertreter in den Rat zu entsenden.

Paris. Hier wird amtlich erklärt, daß die Nachrichten, nach denen der Abschluß eines Abkommens zwischen Frankreich und Japan bevorstehe, falsch seien. Die gegenwärtig zwischen Frankreich und Japan stehenden Verhandlungen zielen auf die Ausarbeitung eines Handelsvertrages ab.

Was man über die Reichstagswahl wissen muss.

Wie sieht der amtliche Stimmzettel aus?

Nachdem der Wahlrechtsauschuss Entschieden die eingereichten technischen Wahlvorblätter für die Kreis- und Kreiswahlamtlich als gültig anerkannt hat, wird der amtliche Stimmzettel in der nachstehenden Reihenfolge die Parteien nach den Spitzenkandidaten auflisten:

1. Bereine Sozialdemokr. Partei Deutschlands Riechler Tomy Sender Schmidt Kühn	2. Deutschnationale Volkspartei Dr. Reichert Domich Hartmann Vau	3. Deutsche demokratische Partei Dr. Müll Dr. Dehne Häder Kron Müller
4. Liste der Kommunisten Hädel Schreiter Reichsner Schneider	5. Christlich-soziale Volksgemeinschaft Heflein Kreischmar Krad König	6. Polnische Volkspartei Hydor Grafial Lebnoloz Orzeskowitz
7. Deutsch-sozialer Partei Ranze Ratoc Boenisch Kenzler	8. Österreich-Bund Rappbahn Döring Dr. Selz Frau Andrae	9. Deutsche Volkspartei Reich Kose Kohmann Kentich
10. Zentrumspartei Dr. Hügler Kobel Kromel Kreischner	11. Evangelische Partei Sachsen Dr. Müller Köhlig Schulnecht Siebel	12. Völkisch-sozialer Block von Mühe Bogel Deuter Lehmann
13. Republikanische Partei Deutschlands Hoerster gen. Hammer Lettner Wedmann Dr. Heume	14. Unabh. Sozialdemokr. Partei Deutschlands Kühnecht Kunze Wla Wiegmann Dante	15. Deutsche Volkspartei Dr. Feinge Dr. Schneider Boigt Lunne
16. Nationallib. Vereinig. für Sachsen v. Zeröner Dr. Warghty von Gramon Wölter		

Der amtliche Stimmzettel wird jedem Wähler erst im Wahllokal anvertraut, und zwar mit dem amtlichen Wahlzettel zugleich. Der Wähler muß dann den Wahlvorschlag, dem er seine Stimme geben will, in der Wahlzelle ankreuzen und übergeben. In dem Wahllokal seinen Stimmzettel dem Wahlvorsteher, der ihn in die Urne einlegt.

Bei der Reichstagswahl wird zum ersten Male der amtliche Einheitsstimmzettel verwendet.

Die Stimmzettel werden von den Wahlbehörden amtlich hergestellt, und alle Abstimmungs-räume erhalten auf amtlichem Wege die erforderliche Anzahl Stimmzettel. Der Stimmzettel enthält alle in den Wahlkreisen zugelassenen Wahlvorschläge, und zwar mit ihrer laufenden Nummer, ihrer Parteibezeichnung und den Namen ihrer ersten vier Bewerber. Jeder Wähler erhält nach Betreten des Abstimmungsraumes einen Wahlumschlag und einen Stimmzettel, begibt sich damit in die Wahlzelle und kennzeichnet auf dem Stimmzettel den Wahlvorschlag, dem er seine Stimme geben will. Zu diesem Zwecke liegen in der Wahlzelle Bleistifte bereit. Vorsorglich wird der Wähler gut tun, noch selbst einen Bleistift mitzubringen. Die Kennzeichnung erfolgt durch ein Kreuz oder auf sonstige Weise.

Das vom Reichsministerium des Innern empfohlene Muster für einen Einheitsstimmzettel enthält innerhalb des für jeden Wahlvorschlag vorgesehenen Raumes einen durch einen Kreis gekennzeichneten freien Platz zum Eintrag des Kreuzes oder sonstigen Vermerks. Der Wähler bezeichnet am zweckmäßigsten durch ein in den Kreis gesetztes Kreuz die Bewerber, denen er seine Stimme geben will. Aber auch jede andere Kennzeichnung des Wahlvorschlags, wie etwa Unterstreichen oder Anstreichen der Nummer oder des Parteinamens des Wahlvorschlags oder der Namen der Bewerber ist gültig, sofern nur aus der Kennzeichnung festzustellen ist, welchem Wahlvorschlag der Wähler seine Stimme hat geben wollen.

Blinde, Schwerkrankenverletzte oder sonstige Stimmberechtigte, die durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihre Stimmzettel eigenhändig auszufüllen oder in den Umschlag zu legen, dürfen sich im Abstimmungsraum der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen. Die Vertrauensperson vertritt aber nicht den Stimmberechtigten, sondern ist ihm nur beihilflich. Es ist daher erforderlich, daß der Stimmberechtigte persönlich im Abstimmungsraum erscheint, mit der Vertrauensperson vor den Abstimmungs-vorstand tritt und die Vertrauensperson mit in die Wahlzelle nimmt.

Opfer der Malfeyer. Die Malfandgebungen haben, wie jetzt bekannt wird, nicht bloß in Königsberg i. Pr., sondern auch in Hindenburg gefordert...

Das Glaubersalz kann auch pulverisiert in Weizenmehl-Mägeln eingesetzt werden. Man drehe aus Wasser und Weizenmehl kleine Kugeln von der Größe einer halben Männers...

Arbeiter und Angestellte

Der Arbeitsmarkt in Dresden. Auch in dieser Berichtswoche war bei allen öffentlichen Arbeitsnachweisen eine rege Vermittlungstätigkeit zu beobachten.

Wahlkampf mit Todeserfolg. In Köpenick bei Berlin wurde der 25jährige Arbeiter Gädde im Verlaufe eines Wortwechsels von einem Angehörigen der Deutschvölkischen Freiheitspartei...

Einfleins Gravitationsstheorie bestätigt. Der amerikanische Physiker St. John von der Sternwarte auf dem Mount Wilson erklärte öffentlich, daß die jüngsten Forschungen auf seiner Sternwarte die volle Bestätigung der Voraussage in Einsteins Gravitationsstheorie über die Abweichung der Umlin des Sonnenperiheliums ergeben hätten.

Der Dichter des „Marzli“. (Zur 100. Wiederkehr seines Geburtstages.) Am 29. April jährte sich zum hundertstenmal der Tag, an dem der dramatische Dichter und Romancier Albert Emil Brachvogel geboren wurde.

Freih. Reuters 50. Todestag. Zur 50. Wiederkehr des Todestages Freih. Reuters (12. Juli) rüstet ganz Mecklenburg für eine allgemeine Landes- und Volksfeier.

Landwirtschaftliches

Verband landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine. Sonnabend, den 10. Mai mittags 12 Uhr findet im Sitzungssaal des Landeskulturrates die 12. Vertreterinnensammlung des Verbandes landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine in Chemnitz statt.

Lehranstalt des Landeskulturrates. Die Wirtschaftliche Frauenschule Auedorf in Elbisdorf, Post- und Bahnstation Hopfgarten, Bezirk Leipzig, soll Mitte Mai d. J. als Lehranstalt des Landeskulturrates wieder eröffnet werden.

Verkauf von Herdbuchbullen. Am Freitag, den 23. Mai 1924, von vorm. 10 Uhr ab, werden in Meissen, Dresden, Straße 23 (Jabelsches Gut, in der Nähe des Bahnhofs), durch die Dresdner Herdbuchgesellschaft etwa 12 teils vorgeführte Herdbuchbullen zum Verkauf gestellt.

Kollik bei Pferden und ihre Belämpfung. Eine häufig auftretende Erkrankung der Pferde ist die Kollik. Ihre Merkmale sind unerkennbar: Das Pferd ist aufgebracht, scharrt mit den Füßen, würgt sich häufig hin, wälzt sich, ist unruhig und frisst nichts.

Ein altes Mittel, das aber selten seinen Zweck verfehlt, ist Glaubersalz. Man nehme ein halbes Pfund Glaubersalz und löse es in eine Weinflasche gefüllten heißen Wassers auf und gebe es dem Pferd ein, aber nicht zu heiß.

Berlin. (Stärkung des Gewerkschaftsringes.) Die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnhandwerker und -arbeiter ist zu dem Allgemeinen Eisenbahner-Verband übergetreten.

Berlin. (Tarifvertrag für Reichsangeestellte.) Die Verhandlungen über den Abschluß eines Tarifvertrages für die Angestellten bei der Reichsverwaltung wurden im Reichsfinanzministerium zu Ende geführt.

Hessen. (Abgelehnter Schiedsspruch.) Der Gewerkschaftsverein hessischer Bergarbeiter hat den vom Schlichter Reichlich geäußerten Schiedsspruch betreffend Überarbeit und Lohnminderungen abgelehnt.

Dortmund. (Einigung im westfälischen Baugewerbe.) In den Verhandlungen, die in Elberfeld zwischen dem Arbeitgeberverband für das Baugewerbe und den Gewerkschaften stattfanden, wurde beschlossen, hinsichtlich der Arbeitszeit es bei der bisherigen Regelung zu belassen.

Frankfurt. (Schiedsspruch im Seeschiffahrtsstreik.) In dem jetzt nahezu drei Monate währenden Streik auf den Seeschiffahrtswegen wurde ein Schiedsspruch gefällt. Danach soll mit Rücksicht auf die schwierige Wirtschaftslage bis zum 31. Dezember d. J. die Arbeitszeit über den normalen Achtstundentag hinaus auf 54 Stunden wöchentlich ausgedehnt werden.

München. 2. Mai. Im gesamten bayerischen Baugewerbe wurden heute die Bauarbeiter ausgesperrt. Über die Ursachen dieser Maßnahme erklärte der Baugewerksverband, daß der vom Landeslichtungsdienst geäußerte und vom Sozialministerium für allgemein verbindlich erklärte Schiedsspruch über die Arbeitszeit und die Entlohnung der Arbeiter von der Arbeiterchaft nicht als bindend erachtet worden sei und der größte Teil der Arbeiter gestreift habe.

Spiel- und Räselecke



Wo ist der andre Tourist? Auflösung in nächster Sonntagsnummer.



Auflösung in nächster Sonntagsnummer.

Auflösung des Viererbildes aus Nummer 99: Quer unten an der Spitze, Kopf links.

Auflösung des Bilderrätsels aus Nummer 99: Kassenbesraubanten.

Am Herenweg.

Roman von F. Klink-Büttsburg. (Nachdruck verboten.) (Alle Rechte vorbehalten.)

„Nun geht, Heinz Garrelt, und laßt mich in Zukunft in Frieden,“ sagte sie zwar noch mit tränenerfüllter Stimme, aber doch in einem Ton, der keine Täuschung über den Ernst ihrer Worte zuließ.

Er fand keine Zeit mehr zu einer Entgegnung. Sie drückte die Tür ins Schloß, und Heinz stand allein. Langsamem Schrittes, in trüber Stimmung trat er den Heimweg an.

„Friederike, Otmanns haben die Blaaze noch behalten,“ sagte wenige Tage später Harm Steenhuis zu seiner Tochter in verdrüßlichem Tone.

„Was willst du von uns, Friederike?“ Sie erschrak über die kurze, barsche Anrede, versuchte aber doch ein Lächeln, das ihr wahrlich nicht leicht wurde.

„Nun, Heinz, ich dachte, zwischen uns gäbe es doch wohl noch vielerlei, was des Besprechens wert wäre. Sieh einmal, das habe ich eben bekommen.“ Sie hielt Heinrich die Vorladung entgegen, welche er mit sichtlichem Widerstreben in Empfang nahm.

Wie für diesen Umstand keine Erklärung. Sie war sich einer Schuld ihm gegenüber gar nicht bewußt. Daß sie sich nicht beim Gericht zu einer Aussage gemeldet, die ihm allerdings von Nutzen hätte sein können, dünkte sie durchaus selbstverständlich.

Als aber ein Tag nach dem andern verging, seitdem Heinrich aus der Untersuchungshaft entlassen worden war, ohne daß er das Haus ihres Vaters betreten hatte, als sie wiederholt vergeblich eine Begegnung mit ihm herbeizuführen versuchte: da waren ihr doch mancherlei Bedenken gekommen, die sich nun durch die Mitteilung des Vaters in eine ernste Sorge verwandelt hatten.

Heinrich Garrelt war eine abermalige Sinnesänderung schon zuzutrauen. So ganz sicher war sie seiner eigentlich nur zu Zeiten gewesen. Sie beweisfeste darum aber nicht, daß er von dem Augenblick an, wo er wieder im täglichen Verkehr mit ihr stehen würde, auch aufs neue vollständig in ihrer Gewalt sei.

Für die nächsten Tage gab sie sich noch mehr Mühe, Heinrich Garrelts Tun und Treiben zu beobachten und beobachten zu lassen, um eine Gelegenheit zu erwischen, sich ihm wieder zu nähern. Eine solche wollte sie aber durchaus nicht finden lassen. Die Felder waren bestellt und die andauernd regnerische, unfreundliche Witterung festelte die Leute ans Haus, so daß man nur selten den einen oder anderen die Dorfstraße entlang schreiten sah.

Da kam eines Tages der Amtsbote und brachte für Friederike Steenhuis eine Vorladung aufs Amtsgericht. Sie hatte vollständig den Kopf verloren, als sie das Schriftstück in ihren Händen hielt, so resolut sie auch sonst in allen Dingen sich zeigte.

Ueber den Grund der Vorladung war sie nicht im Zweifel. Die Herren vom Gericht hatten ausprobiert, daß sie zu der Zeit, als das Verbrechen an Rudolf Garrelt begangen worden war, sich mit Heinrich in der Nähe des Tatortes befunden hatte. Das Blut stieg ihr heiß ins Gesicht bei dem Gedanken, daß sie Auskunft über dieses Zusammentreffen geben sollte. Wenn sie noch hätte sagen können, daß Heinrich ihr Bräutigam sei!

Und auch der Vater! Wie würde er, wenn er nach Hause kam, die Mitteilung, die sie ihm nun machen mußte, aufnehmen? Sie sah seinem Kommen mit wachsender Angst entoe-

gen, und indem sie sich dieser vollständig überließ, kam ihr oc. Gedanke, Heinrich Garrelt durch den Anecht herüberholen zu lassen.

Sie brachte dies auch sofort zur Ausführung. Aber Heinrich kam nicht. „Er habe keine Zeit,“ ließ er sagen. „Wenn Harm Steenhuis ihn brauche, möge er doch zu ihm kommen.“

Bereits wenige Minuten später sah man Friederike Steenhuis quer über die Straße der Garreltschen Pflaaze zuschreiten. Sie sah in ihrer etwas häßlichen Kleidung auffallend hübsch aus, u. als sie Heinrich Garrelt so auf der Hausdielen gegenübertrat, mochte auch ihm wohl vorübergehend ein solcher Gedanke kommen. Er hielt aber nicht lange bei ihm stand. Der Anblick des Mädchens vergegenwärtigte ihm mit einem Male alle Qual, die er ihrerwegen erduldet hatte und er hielt nur mit Mühe an sich.

„Was willst du von uns, Friederike?“ Sie erschrak über die kurze, barsche Anrede, versuchte aber doch ein Lächeln, das ihr wahrlich nicht leicht wurde.

„Ich wollte, du wärest einmal herübergekommen, Heinz Garrelt, damit wir uns hätten aussprechen können.“ Er sah sie einen Augenblick an, als ob er sie nicht verstanden habe.

„Wie uns aussprechen? Zu was?“ fragte er dann langsam, während sich seine Brauen dicht zusammenzogen.

Sie nahm ihren ganzen Mut zusammen, der ihr noch nie in ähnlicher Weise abhanden gekommen war.

„Nun, Heinz, ich dachte, zwischen uns gäbe es doch wohl noch vielerlei, was des Besprechens wert wäre. Sieh einmal, das habe ich eben bekommen.“

Sie hielt Heinrich die Vorladung entgegen, welche er mit sichtlichem Widerstreben in Empfang nahm.

„Was geht das mich an?“ fragte er. „Oh, ich denke, gerade genug. Die wissen, daß ich mit dir am Herenweg gewesen bin.“

(Fortsetzung folgt)

Wiesenburg (Aufgefundenes Waffenlager.) Von Spaziergängern wurden vorige Woche in einem auf Schönauer Flur gelegenen Walde des Rittergutes Wiesenburg, dem sogenannten Raubschloß, zwischen Gelöbden eingeklemmt verschiedene Waffen und Munition, darunter mehrere Maschinengewehre, ein Eisenkasten mit Maschinengewehrpatronen, eine große Anzahl Patronen usw. gefunden und zunächst in die Wohnung eines Einwohners in Friedrichsgrün gebracht, dort aber später von der Gendarmerie beschlagnahmt. Allem Anschein nach sind die Gegenstände, die vermutlich zu politischen Zwecken Verwendung finden sollten, von Kommunisten dort versteckt worden. Möglicherweise rührten sie von einem Diebstahl her.

§ Geithain (Töblich verunglückt.) Ein schwerer, tief bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonntag nachm. 4 Uhr am Bahnhof. Der Gepäckträger W. war eben im Begriff, seinen am Personenzug nach Chemnitz entleerten Gepäckwagen übers Gleis nach dem Bahnsteig zurückzuführen, als er mit der Deichsel an die Lokomotive des von Borna kommenden Personenzuges anprallte und unter die Maschine geschleudert wurde. Er war auf der Stelle tot.

Schwarzenberg (Revolverdieberei.) Als ein Buchholzer Kaufmann in Begleitung seines amerikanischen Geschäftsfreundes mit seinem Auto durch Schwarzenberg fuhr, wurde ihm auf der Annaberger Straße die Windschutzscheibe mit einer Revolverkugel durchschossen. Verletzt wurde glücklicherweise niemand.

§ Waldenburg (Fagelschlag.) Am Sonnabend in der 2. Stunde überzog unsern Ort ein Gewitter mit Hagelschlag. Es fielen Eisstücke bis zu Taubeneigröße, und nur der herrschenden Windstille ist es zu verdanken, daß nur vereinzelte Fenster-scheiben eingeschlagen wurden.

Turnen, Sport und Spiel

Spielfest des Spielbezirks 2 Dresden-West Plauenischer Grund D. T. in Wilsdruff.

Zum zweiten Male ladet der Spielbezirk zu seinem am 24. und 25. Mai stattfindenden Spielfest ein. Hoffentlich beschert der Himmel diesmal besseres Wetter als im vergangenen Jahre. Als Festort ist Wilsdruff ausersehen. Die Vorbereitungen sind schon voll im Gange. Wilsdruffer Turn- und Spielreunde haben schon alle Schritte unternommen um den zu erwartenden Gästen recht genügende Stunden bereiten zu können. Am 24. Mai ist ein Begrüßungsabend mit turnerischen Vorführungen geplant. Sonntag, den 25. Mai werden die angesehenen Spiele und Läufe in bunter Folge ausgetragen. Zu diesen Spielen — Faust- und Schlagball — können sämtliche Mannschaften des Bezirks sich melden, auch wenn sie nicht an den Rundenspielen teilnehmen. Die Meldungen erfolgen nach dem Muster der Spielgruppe (Meisterklasse Mitglieder Nr. 6, 7, 8 usw. An Sonderwettbewerben sind vorgesehen 3000 Meter Lauf für Mitglieder, 1500 Meter für Jugend rund um Wilsdruff, an Stoffeln 4 mal 100 Meter für Turner, Turnerinnen und Jugend. Die ersten siegenden Mannschaften erhalten Kranz und Urkunde, die zweiten Urkunde; bei den Laufwettbewerben Auszeichnung nach Bedarf. Meldungen sind bis 8. Mai an Joh. Hilbrant, Dresden-N., Deubener Straße 33 einzureichen. Das Nenngeld beträgt für jede Beteiligung für Jugend 10 Pfennige, für Erwachsene 20 Pfennige, das mit den Meldungen zu zahlen ist. Allen ist die Gelegenheit geboten, schon Sonnabend nach Wilsdruff zu kom-

men. Der von Wilsdruff eingesetzte Wohnungsausschuß hat reichlich für Quartier gesorgt. Wohnungsmeldungen sind bis 15. Mai an Hans Schmidt, Eisenhandlung, Wilsdruff, Dresdner Straße einzureichen. Für 24. und 25. Mai kann es für uns nur eine Lösung geben: Auf nach Wilsdruff. Hest alle durch eure Beteiligung mit, daß unser zweites Spielfest ein wahres Volksfest für das Städtchen Wilsdruff und ein vorzügliches Werkfest für die junge ausblühende Spielbewegung von Wilsdruff und Umgebung werde.

Meißner Getreidepreise von heute, dem 3. Mai.

(Noch nicht eingetroffen.)

Berliner Produktenbörse von heute, dem 3. Mai.

Weizen 17—17,60; Roggen 12,80—13,40; Sommergerste 17—18,80; Hafer 12,50—13,30; Weizenmehl 24—26; Roggenmehl 19,75—22; Weizenkleie 10,20; Roggenkleie 9; Raps 31.

(Die heutige Ausgabe der „Sachsen-Zeitung“ umfaßt 8 Seiten.)

Verantwortlich für die Schriftleitung Hermann Päßig, für Anzeigen und Reklamen A. Römer. Verleger und Drucker: Arthur Schulte, sämtlich in Wilsdruff.



Dr. Thompsons Seifenpulver

schont die Wäsche,
macht sie blendend weiß



Steinholz-Fussboden
fußwarm, feuer- und schwammfester
in ein- und mehrfarbiger Ausführung
für alle Zwecke geeignet, liefern
bistigt und schnellstens
Heine & Freyer, Dresden-Alst.
Tel. 13257. Feibelstraße 28. Tel. 13257.

Charakterbeurteilung
nach Photographie. Höchst
wertvoll fürs ganze Leben
langjährige Empfehlung
in Danischreiben. Honorar
RM. 2,50 u. Porto.
Fr. S. Guter
Frauendorf Bez. Leipzig.
**Insertions-
bring Gewinn!**

Für Bruchleiden,
selbst schwerste, sichere Hilfe
Walter Kunde, Dres-
dens N., Pirnaische Str. 45
Jung-Mädchen
in kleine Landwirtschaft
geüht.
Grumbach Nr. 74.

Jüngerer, aus der
Landwirtschaft stammenden
**Wirtschafts-
gehilfen**
für Rittergut Wilsdruff
sucht
Böhme, Klipphausen.

Verschiedenes
Atemnot der Pferde
(sog. Dämpfigkeit) heilbar
Währ. der Kur wird das
Pferd der Arbeit nicht ent-
zogen. Verf. d. Apotheke.
Auskunft Rob. Klemm,
Meußlig, Dre.-Fischgr.

Prima Bettfedern
ger. u. ungeriff., von 1,50 RM.
p. Pfd. an, prima Halbdaun.
6 u. 7 RM., prima Daunen 12
u. 14 RM. Evtl. Zahlungs-
erleichterung. Preis gratis
Frei Kauer,
Spezialhaus für Bettfedern
Ren.-Treibh. 3 (Dierbruch)

Fahrräder
nur 65, 75, 85, 130 RM.
Damenräder
75, 85, 140 Mark.
Alleinverkauf der
„Presto“-Fahrräder
Mäntel
gute Qualität, 4,00, 4,50, 7,70
Schläuche
extra prima 1,50 und 1,80 RM.
Kutschläufer P. 1,20 b. 2,50 RM.
Beschleuniger von 3,00 b. 6,50
Neb. für Damen . . . 1,00 b. 2,50
Kloster . . . 0,25, 0,40 b. 2,40
Korb-Internen . . . 4,00 b. 9,50
Elektro-Fahrrad-
Internen . . . 6,00 b. 15,00
Reifen . . . 2,50, 3,00 b. 6,50
Reifen . . . 2,50, 3,00 b. 6,50
Kuschläche . . . 1,80 b. 6,50
Sattel . . . 4,00 b. 11,00
Fahrradkleber 0,75 b. 1,50
Kammschalen 0,50, 0,75 b. 2,50
Sihrl, Dresden Bettin. Str. 43

Wir und die Andern!

Eönende Worte und billige Versprechungen verwirren die Köpfe des politisch ungeschulten Teils der Wählerchaft. Der Ernstdenkende, national verantwortungs-bewußte Deutsche aber weiß:

Die Kommunisten wollen die russische Brandfackel nach Deutschland hineinbringen. Auf dem Chaos hoffen sie ihr Blutregiment errichten zu können.

Die Sozialdemokraten vom Schläge der hier aufgestellten Reichskandidaten Plehner, Loni Sender, Wente usw. sind die echten früheren Unabhängigen, Fleischer und Wente (der wegen Fahnenflucht zu Zuchthaus verurteilt wurde, rühmen sich, den Zusammenbruch der Front im November 1918 herbeigeführt zu haben. Es sind dieselben Leute, die noch vor kurzem mit den Kommunisten durch die und dünn gingen. Es sind die Parteigänger des heftigsten, ehemaligen Justizministers Zeigner, die Väter der proletarischen Hundstößen und des roten Terrors in Sachsen.

Die Demokraten haben sich oftmals schwer am Bürgerturnm veründigt. Nach dem bürgerlichen Sieg bei den Gemeindevahlen in Dresden lieferten sie den wichtigen Posten des Stadtverordnetenvorsehers den Sozialdemokraten aus; sie zerstückten die bürgerliche Abwehrfront gegenüber der vom Rabinett Stresemann und den Reichskommisnar Dr. Heinze abgesetzten sozialistisch-kommunistischen Landesregierung und wählten damals den Zeigneranhänger Feilich zum Ministerpräsidenten! So standen sie noch oft an der Seite der Sozialdemokraten gegen das Bürgerturnm.

Die Deutschnationalen trieben im Reichstag und Landtag die verantwortungslose Opposition auf die Spitze. Ohne ihre Mitarbeit und gegen ihre Stimmen wurde Deutschlands Währungs-wirtschaft wieder aufgebaut und wurden in Sachsen erträgliche Verhältnisse geschaffen. Sie, die im Reich ein Zusammengehen mit den Demokraten ablehnten, boten sich in Sachsen zu einer Koalitions-regierung einschließlich der Demokraten an, obwohl sie genau wußten, daß die linke Mehrheit des Landtags eine reinbürgerliche Regierung schon am nächsten Tage gestürzt hätte. Die Reichsregierung Stresemann bekämpften sie lediglich aus Agitationsgründen.

Nach den Wahlen müssen und wollen sie aber genau die gleiche Politik treiben. Darauf b reitete ihr Jährer Derat bereits vor, als er auf dem Deutschnationalen Parteitag in Hamburg am 1. April dieses Jahres erklärte: „Es gibt niemanden in unserer Partei, der nicht in Würdigung des übermächtigen Druckes, unter dem wir stehen, wüßte, daß es schwere Opfer zu bringen gilt. Es gibt auch niemanden, der nicht für eine wirklich erträgliche Endlösung alles darbringen wollte, was sich irgend aus deutscher Arbeit erübrigen läßt.“

Die Deutschnationalen propagieren ein Programm der nationalen Politik nach außen und innen. Eine wirklich nationale Politik nach außen und gleichzeitig aber propagieren sie ein Wirtschaftsprogramm, daß wir aufs entschiedenste bekämpfen. Mit ihrer Verächtung des schematischen Achtstundentags und — neuerdings — sogar des Sechsstundentags im Bergbau fallen sie zurück in die praktisch schon überwundene Ideologie der sozialistischen Wirtschaftspolitik und verleugnen sie die wichtigsten wirtschaftlichen Voraussetzungen für den nationalen Wiederaufbau unseres Vaterlandes. Wo sie parteipolitisch stehen, zeigt ihr im Thüringischen Land ag ausgesprochen r Wunsch, nicht auf der Rechten, sondern zwischen Sozialdemokratie und Bürgerturnm plaziert zu werden.

Die „Nationalliberale Vereinigung“, die „Evangelische Klubs politisch Obdachloser“ sind geliche Partei Sachsen und all die anderen Klubs politisch Obdachloser Partei-gründungen irgendwelcher ehrgeiziger Leute, denen die großen nationalen Parteien aus guten Gründen eine politische Heimat verweigerten. Wenn diese Leute (wie z. B. die „Führer“ der Schwerindustriellen „Nationalliberale Vereinigung“) dazu noch das eigene Volk beschimpfen, in dem sie jahrelang gefesselt haben, so ist das Urteil der Wählerchaft über diese „Politiker“ schon gesprochen.

Was hat demgegenüber die Deutsche Volkspartei getan?

Von allen Seiten am stärksten und unsachlichsten angegriffen, steht sie zu dem, was ihr die Verantwortung für unser in seiner Not nur um so heißer geliebtes Vaterland zu tun aufgab. Viel Feind — viel Ehr! —

Die Deutsche Volkspartei darf sich rühmen, das Entscheidende bei der Besserung des deutschen Wirtschaftslebens getan zu haben.

Was ist seit dem letzten Herbst, seit der verantwortlichen Regierungstätigkeit der Deutschen Volkspartei geschehen? Es wurde

- Die Währung stabilisiert — der Reichshaushalt in Ordnung gebracht.
- Die Zahl der Erwerbslosen von rund fünf Millionen am 1. Dez. 1923 auf 1/2 Million am 15. April 1924 geteilt.
- Die im Herbst drohende Putschgefahr niedergehalten und Ordnung geschaffen.
- Der deutschen Wirtschaft durch Auslandskredite aufgeholfen.
- Sachsen von der bolschewistischen Gefahr befreit.
- Auf Zeigners Stuhl sitzt heute der volksparteiliche Justizminister Binger, auf Fleigners Stuhl der volksparteiliche Kultusminister Kaiser, d. h. statt Verstecktheit — Sauberkeit und Fachkunde, statt Religionshaß — Toleranz, Freiheit der Religionsübung und Schutz der christlichen Schule!

Wer diese Weiterentwicklung will, der gibt am 4. Mai seine Stimme der Partei des Wiederaufbaus Deutschlands, der Partei der nationalen Volksgemeinschaft, der

Deutschen Volkspartei!

Liste Heinze — Schneider — Voigt. 15. (vorletztes) Feld des Stimmzettels ankreuzen!

„Wir sind weder eine Rechtspartei noch eine Linkspartei“, sagte der Führer der Deutschvölkischen Freiheitspartei. Wer den „Ruck nach Rechts“ will, muß „Rechts“ wählen und nicht eine Mittelpartei zwischen rechts und links. Die Rechtspartei, weil keine weiter rechts steht, ist nur die **Deutschnationale Volkspartei**.

Wählt deutsch-national, zweites Feld!

Dr. Reichert, Syndikus,
Domsch, Gutsbesitzer,
Hartmann, Vorsitzender des Christl. Landarbeiterverbandes,
Paul, Baumeister.

Schänke, Alte Post
empfiehlt zur Wahl
hochfeine W. h. l. w. r. s. t. e. n.
Gegenbarth.
Lindenschlößchen.
Sonntag, den 4. Mai, von nachm. 4 Uhr an
Feiner BALL.

Beamte, Pensionäre, Rentempfänger, Kriegsbeschädigte!
In unerhörtester Ungerechtigkeit, unter Bruch verfassungsmäßiger und wohlworbener Rechte verkürzte das von der Deutschen Volkspartei, den Demokraten und dem Zentrum mit ihren Bundesgenossen den Sozialdemokraten beschlossene Ermächtigungsgesetz Euer Gehalt, Euer Ruhegehalt und sonstige Bezüge. Greifen dieses Raubgesetzes an mit **nur die Deutschnationalen.**
Wählt deutsch-national, zweites Feld!
Dr. Reichert, Syndikus,
Domsch, Gutsbesitzer,
Hartmann, Vorsitzender des Christl. Landarbeiterverbandes,
Paul, Baumeister.

Amtliche Verkündigungen
Zum Vorsitzenden des Straßenbauausschusses des Gemeindefreihauverbandes für die Straße **Niederwartha - Wildberg - Constappel** ist Herr Bürgermeister Richter in Wildberg gewählt worden.
Reißen, den 2. Mai 1924. Nr. B II - St. 24a.
Die Amtshauptmannschaft.

Familienanzeigen
Die glückliche Geburt eines gesunden **Töchterchens** zeigen in dankbarer Freude an
Wilsdruff, den 3. Mai 1924
Walther Hildebrand u. Frau Dorle
geb. Nicht.

Elfriede
Zurückgekehrt vom Grabe unseres kleinen lieben Söhnchens und Bruders **Walther** drängt es uns von Herzen allen lieben Verwandten und Bekannten für den so überreichen Blumenschmuck und die liebevolle Teilnahme nach hierdurch unseren herzlichsten Dank auszusprechen.
Helfigsdorf, den 1. Mai 1924.
Die trauernde Familie **Arthur Hanmann**.

Homöopathischer Verein Wilsdruff
Sonnabend den 17. Mai
Feier des 4. Stiftungsfestes
im „Weißen Adler“.

Gasthof Klipphausen
Sonntag den 4. Mai

Grosser Ballbetrieb.
Original-Jazz-Band

Klipps bleibt Klipps!

Schützenhaus Wilsdruff.
Sonntag den 4. Mai, von 4 Uhr nachmittags

Feine Ballmusik
ausgeführt von Mitgliedern der Stadtkapelle Wilsdruff.
Hierzu ladet freundlichst ein
Georg Stenjetzer.

Fertige Kleidung

Mäntel	Gummimäntel
Wollkleider	Windjacken
Waschkleider	Lodenjoppen
Kostümröcke	Waschjoppen
Blusen	Arbeitsjoppen
Strickjacken	Breechesjoppen
Jumper	Anzüge
Kinderkleider	Kinderanzüge etc.

Große Auswahl, gute Qualitäten, billige Preise!
Eduard Wehner, Wilsdruff,
Markt - Meißner Straße

Die Verlobung unserer Kinder
Hedwig und Felix
gestatten wir uns hiermit bekannt zu geben
Reinhold Klausenz und Frau
geb. Schädel
Alfred Vogel und Frau
geb. Müller
Dresden 3. Mai 1924 Wilsdruff

Künstliche Augen
werden ständig in Dresdens einzigem Institut nach Natur im Besitze der Patienten binnen 30 Minuten in bester Ausführung hergestellt und eingepaßt. Augen, die nicht gefallen, nehme ich anstandslos zurück.
Augenkünstler **Otto Greiner, Dresden-A.**
Fingendorferstraße 27.
Lieferant für Militär- u. Ortskrankenkasse Dresden.

Anakreon
Alle aktiven Sänger und Sängerrinnen **Montag** den 5. Mai abends **7,30 Uhr** nicht Sonntag bestimmt am Bahnhof.
Der Liedermeister.

Handballspiel
gegen Dresden findet inf. Absage nicht statt.
Um zu räumen gebe ich mein noch verfügbares

Brennholz
gesund, verbrauchsfähig billig ab
Bij. Eckelt, Holzhdlg.

Gebrauchter Aufzugofen
18x28 mit Stufenheizung
Panne links sofort stehen zu verkaufen.
Robert Walther
Hofsegerstraße, Wilsdruff.

St. Plüschsofa
gebraucht, zu verkaufen.
Hennig, Bahnhofstr. 144.

Bruteier
erstkl. Komm. Gänse und Peking-Enten verkauft
H. Faust, Kaufbach.

Abbruch-
Material bill. z. verk.
Dresden, Heubelstr. 84.

Arbeitsfrauen
für dauernd sofort gesucht
Rudolphhof Wilsdruff

Tüchtiges Hausmädchen
nicht unt. 19 Jahr, an selbst. Arb. gew., bei hoch. Lohn i. dauernd. Stellg., p. 16. 5. entl. 1. 6. gel.
Fr. Kausm. Wehner, Markt.

Der richtige Stimmzettel!

1	2	3

WÄHLT FELD 3
Deutsche Demokrat. Partei
KÜLZ - DEHNE - ZUCKER
FRAU MÜLLER

Möbel aus nur trockenem Holz gefertigt
Ewald Hennig Eingang Hausflur
Polstermöbel solid und geschmackvoll in eigener Werkstatt gearbeitet.

Reichstagswahl 1924!
Ein Dokument deutscher Zerrissenheit bieten auch die 16 Wahlvorschläge im Wahlkreis Ostachsen. Eine unnötige Zersplitterung der Stimmen muß vermieden werden, daher
keine Stimme
den folgenden **kleinen** Parteien:
Christlich-soziale Volksgemeinschaft,
Polnische Volkspartei,
Deutsch-Soziale Partei,
Haußerbund,
Wendische Volkspartei,
Zentrumspartei,
Evangelische Partei Sachsens,
Republikanische Partei Deutschlands.
Wähler und Wählerinnen in Stadt und Land!
Gebt Eure Stimme

nur einer der nachfolgend allen Parteien:
Liste 2: Deutschnationale Volkspartei,
Liste 3: Deutsche Demokratische Partei,
Liste 12: Völkisch-sozialer Block,
Liste 15: Deutsche Volkspartei,
Liste 16: Nationallib. Vereinigung f. Sachsen.
Wählt rechtzeitig schon im Laufe des Vormittags!
Nur eine Partei ist im amtlichen Stimmzettel mit einem X zu versehen.
Werden mehrere Parteien mit einem X angestrichen, ist dieser Stimmzettel ungültig!
Vergeßt den Bleistift nicht! Bringt alle Säuglingen mit an die Wahlurne. Tue jeder seine Pflicht!

Motorräder
neu und gebraucht
erstklassige Fahrräder
Express - Schladig - Misa - Batavia
Nähmaschinen : **Bringmaschinen**
sowie sämtliche Ersatzteile und Zubehör stets preiswert am Lager.
Arthur Schulze, Unkersdorf.
Mechanische Werkstatt. Fernsprecher Wilsdruff 24.
Sämtliche vorkommenden Reparaturen werden in eigener Werkstatt sachgemäß und schnell ausgeführt. Vernickeln und emailieren. Ausführung aller autogentischen Schweiß- und Lötarbeiten.

Gebr. Lehmann, Bischofswerda
Färberei und chem. Waschanstalt
Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben, Lüge, Teppiche, Innen-Decorations usw.
färben und reinigen in höchster Vollendung
Räbige **PPPP** Preise!
Annahmestelle für Wilsdruff:
Firma Emil Glathe.

Die älteste Rossflächterei
Spezialwirtschaft u. Pferdegeschäft im Plauenischen Grunde.
Inhaber:
Kurt Giering, Freital-Posthapp.
Tharandter Straße 24, Fernruf Dresden Nr. 161
kauft laufend Schlachtpferde zu allerhöchsten Tagespreisen.
Bei Unglücksfällen sofort Tag und Nacht mit Transportgehirn zur Stelle.

Generalvertreter: **Ernst Schiller**
Schreibmaschinenhaus
1. Dr. Reparatur-Werkst. für Schreib- u. Büromaschinen aller Systeme.
Dresden-Alttf. 11
Pillnig, Straße 42
Telefon 14431.
Gegründet 1908.
TORPEDO Schreibmaschine!
Höchste Leistungsfähigkeit!
Vollkommen sichtbare Schrift!
Höchste Stabilität!

